

Zwickau ist eine alte Stadt. Schon der Name deutet darauf hin, denn derselbe wird nur fälschlich aus Cygnea, das ist Schwanenstadt, erklärt, sondern entstammt dem Slavischen und bedeutet soviel als Marktplat. Es erscheint bereits um 1090 als Stadt und stand unmittelbar unter dem Reiche; als aber Markgraf Heinrich der Erlauchte von Meissen seinen Sohn Albrecht mit Margarete, der Tochter Kaiser Friedrichs II., verlobte, erhielt er Zwickau als Unterpfand für die der Braut verheißene Mitgift, und im Jahre 1348 verwandelte Kaiser Karl IV. dieses Pfand in ein Lehen.

Sein erste Blüte hatte Zwickau im Mittelalter und es verdante sie dem Handel. Lag es doch an der Straße nach Böhmen und an dem großen Verkehrswege von Nürnberg nach Leipzig, der Verbindung von Süd- und Norddeutschland! Auf dieser Strecke bildete es eine Hauptstation. Der Handel lockte auch die Gewerbe herbei; besonders zahlreich waren im 14. Jahrhundert und später die Schmiede, vorzüglich die Messerschmiede, und die Tuchmacher. Die Zahl der letzteren belief sich damals auf 600, und noch im Jahre 1800 befaßten sich 58 Meister mit der Tuchmacherei. Einen weiteren Aufschwung brachte der Stadt die Entdeckung der Silbererzlager bei Schneeberg im Jahre 1471, an deren Ausbeutung sich mehrere Zwickauer Patrizier, darunter Martin Römer, beteiligten; nach Zwickau wurden daher im Anfange auch die Schneeberger Silbererze gebracht, um daselbst verhüttet zu werden. Aber schon mit dem Schmalkaldischen Kriege (1546—1547) begann eine Periode des Verfalles, die der Dreißigjährige Krieg fortsetzte. Vor demselben hatte es 12000 Einwohner, am Ende nur noch 4000. Es war zur Kleinstadt geworden und blieb es bis in unser Jahrhundert. In den stillen Gassen wuchs Gras, die Gewerbe versorgten mit ihren Produkten nur die nächste Nachbarschaft, und der Ackerbau erschien als unentbehrliches Nebengeschäft. Ein neuer Aufschwung wurde herbeigeführt, als in unserm Jahrhundert die Kohlenlager in größerem Maßstabe ausgebeutet wurden. Ein Schacht nach dem andern wurde angelegt, auch immer mehr Arbeiter wurden beschäftigt, und die Industrie zog wieder in die Stadt ein. Es entstanden zahlreiche Neubauten außerhalb der Stadt, besonders nach Süden hin wuchs sie und erreichte bald Schedewitz, welches dadurch zu einem Vororte wurde. Dem entsprach auch das Wachstum der Einwohnerzahl. Diese betrug 1834: 6127, 1858: 17892, 1880: 35005, ist also in 36 Jahren fast um das Sechsfache gewachsen. Erst in neuerer Zeit ist die Volkszunahme wieder etwas langsamer geworden; denn während es 1875 mit 31491 Einwohnern entschieden seinen Rang als vierte Stadt Sachsens behauptete, macht ihm seit 1880 Plauen mit 35082 Einwohnern diesen Platz streitig. Es befremdet dies, wenn man bedenkt, welch ein mächtiger Hebel der Industrie die unmittelbare Nähe reicher Kohlenvorräte ist, daß also Zwickau in höherem Maße als Chemnitz die Grundlage schneller Entwicklung besaß; auch in das Eisenbahnnetz ist Zwickau früher einbezogen worden als das sächsische Manchester. Der Hauptgrund scheint darin zu liegen, daß der richtige Zeitpunkt, eine großartige Industrie nach der Stadt zu ziehen, versäumt worden ist, weil man sich nicht entschließen konnte, die Schwierigkeiten, welche das Heimatsgesetz der Niederlassung solcher Industriellen entgegenstellten, welche von außen zuwanderten, aus dem Wege zu räumen. Der bekannte Fabrikant Hartmann in Chemnitz hatte seinerzeit die Absicht, sein Etablissement nach Zwickau zu verlegen; aber die Unterhandlungen